

NIEDERSCHRIFT

ANLAGE 1

**über die 16. öffentliche Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses
der Stadt Germering im Rathaus Germering, Sitzungssaal 6. Stock,
am Donnerstag, 08.11.2012.**

Sämtliche Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses waren ordnungsgemäß geladen.

Vorsitzender: Oberbürgermeister Andreas Haas

Schriftführer/in: Cornelia Kostopoulos

Anwesend:

Mitglieder

Zweiter Bgm. Wolfgang Andre

StR Robert Baumgartner

Stadträtin StRin Fereschteh Erschadi-Zimmermann

StR Christian Ganslmeier

StRin Barbara Hagmann

StRin Gabriele Off-Nesselhauf

StR StR Maximilian Paech

StR Johann-Alois Pichelmaier

StRin Cathrin Rausch

StRin Martina Seeholzer

StR Franz Senninger

StRin Karin Sepp

1. Vertreter

StRin Agnes Dürr

in Vertretung für StRin Kropp-Dürr

Protokollführer

Cornelia Kostopoulos

von der Verwaltung

Jürgen Thum

Karin Tichý

Entschuldigt fehlten:

StRin Kropp-Dürr

Als Gäste:

StR Streicher, StR Hermannsdorfer, StR Dr. Klotz, Architektin Schneider, Architektin Skorka
von der Planungsgemeinschaft Skorka/Schneider, Hr. Glöckl vom Verkehrsplanungsbüro
TRANSVER

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt ordnungsgemäße Ladung fest. Mit der Tagesordnung besteht Einverständnis.

**1 Innenstadtentwicklung; Konzept zur Ausgestaltung des Kreuzungspunktes
"Kleiner Stachus"**

- Vorstellung des Konzepts
 - Beratung und Beschlussempfehlung
- Vorlage: 2012/0361**

Der Vorsitzende erläutert den Sachverhalt. Heute werde ein wichtiger Teilaspekt der Stadtentwicklung in Germering, der Kreuzungspunkt "Kleiner Stachus" mit seiner Verkehrsführung im Mittelpunkt der Diskussion stehen. In dieser Sitzung werde noch keine Entscheidung getroffen, trotzdem sollte ausführlich diskutiert werden, um dann in den Fraktionen zu einer Entscheidung zu kommen. Das Büro Skorka/ Schneider hat zusammen mit dem Büro TRANSVER drei diskussionswürdige Varianten zur Ausbildung des Kreuzungspunktes erarbeitet.

Frau Schneider erläutert kurz die aus der vorangegangenen Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern im Stadtentwicklungsprozess erarbeiteten Forderungen an den „Kleinen Stachus“, die auch in den drei ausgearbeiteten Varianten grundsätzlich erfüllt würden. Jede Variante habe jedoch Vor- und Nachteile. Die Neugestaltung des „Kleinen Stachus“ bedeute eine Aufwertung der Innenstadt und gleichzeitig eine Verbesserung der Verkehrssituation, vor allen Dingen für Fußgänger und Radfahrer. Gleichzeitig sollte die Leistungsfähigkeit des Knotens erhalten bleiben. Prinzipiell gebe es die Möglichkeit des „kompakten“ Verkehrsknotens mit Ampelschaltung und optimierter Straßenführung oder aber den „entzerrten“ Knoten mit einer Verschwenkung der Planegger Straße.

Herr Glöckl erläutert die Ergebnisse der Verkehrsbefragung. Aus ca. 2000 ausgewerteten Datensätzen ergab sich folgendes Bild:

Der Verkehr in der Otto-Wagner-Straße kommt zu 46,5% aus Germering (aus dem angrenzenden Viertel Planegger Straße/ Otto-Wagner-Straße); 30% kommt des Verkehrs kommt aus dem Viertel um die Kreuzlinger Straße.

75% des Verkehrs hat sein Ziel innerhalb von Germering, 25% fahren nach außerhalb. Insgesamt gebe es viele heterogene Routen; die am stärksten genutzte Route ist die Verbindung des Viertels Otto-Wagner-/ Planegger Straße zum AEZ (6%).

Zusammenfassend findet sich auf der Otto-Wagner-Straße weniger als 5% Durchgangsverkehr, 65% Binnen- und 30% Ziel- und Quellverkehr.

Somit hat die Otto-Wagner-Straße mit ihrem hohen Anteil an Binnenverkehr hauptsächlich innerstädtische Erschließungsfunktion.

Die Herkunft der Fahrzeuge auf der Planegger Straße besteht nur zu 42% aus Germering und zu 58% von außerhalb. Ungefähr 20% des Verkehrs kommen von der A 96 und ca. 20% von der Neuen Gautinger Straße. Für die Planegger Straße gilt, dass 10% des Verkehrs Durchgangs-, 30% Binnenverkehr und 60% Ziel- und Quellverkehr ist, d.h. die Planegger Straße ist also eine Erschließungsstraße mit hoher Verbindungsfunktion.

StRin Hagmann regt an, den Durchgangsverkehr am "Kleinen Stachus" zukünftig über die Spange zu leiten.

Frau Schneider erläutert die drei Varianten zur Verbesserung des Verkehrsknotens am „Kleinen Stachus“:

Beim „kompakten“ Verkehrsknoten seien die Aufenthaltsflächen erweitert worden und die Quermöglichkeiten verbessert worden. Die Leistungsfähigkeit sei zum Bestand zwar leicht reduziert, dies sei aber nicht wahrnehmbar. Für Fußgänger und Radfahrer bleibt die Wegführung weitgehend gleich, das Sicherheitsgefühl sei aufgrund der Fahrbahnmarkierungen jedoch erhöht. Die Fußgängerüberwege werden breiter und somit komfortabler. Die

Platzausbildung nach Süden hin ermöglicht Freischankflächen und erhöht dadurch die Aufenthaltsqualität.

Bei der „entzerrten“ Variante wird die Planegger Straße nach Osten verschwenkt, dabei entsteht vor der Sparkasse ein größerer Platz mit hoher Aufenthaltsqualität. Nachteil hierbei wäre, dass die Fußgänger relative weite Wege von der Planegger- zur Unteren Bahnhofstraße zurücklegen müssten. Relativ lange Umlaufzeiten müssten mit Zwischensignalen in der Hartstraße geregelt werden. Der „entzerrte“ Knoten sei ähnlich leistungsfähig wie der „kompakte“ Knoten. Die Verlagerung der Planegger Straße habe zudem den Effekt, den Durchgangsverkehr draußen zu halten.

Dritte Variante sei ein „entzerrter“ Knoten mit Einbahnstraßenregelung, d.h. man könne den „Kleinen Stachus“ nicht mehr über die Planegger Straße anfahren. Somit könnte man auf ein Zwischensignal verzichten und der Durchgangsverkehr könne wirkungsvoll aus dem Stadtzentrum herausgehalten werden.

StRin Eschardi-Zimmermann erkundigt sich nach der Wegeführung.

Frau Schneider antwortet, dass bei dieser Variante die Hauptwegeführung von der Otto-Wagner-Straße zur Unteren Bahnhofstraße verlaufe.

Herr Glöckl sagt, man habe bei der Berechnung unterstellt, dass 20% des verdrängten Verkehrs in Fahrtrichtung Nord großräumig über die Landsberger Straße oder die Spange schneller an sein Ziel kommt. D.h. die Gesamtverkehrsbelastung am Kleinen Stachus würde sinken. Angesichts der bei der Befragung ermittelten hohen Anteile VON außerhalb (58%) und NACH außerhalb (22%) an der Planegger Straße erscheint diese Annahme realistisch.

StRin Rausch lehnt die Einbahnstraßen-Variante ab; der Verkehr werde durch die Flurstraße und durch die Blumenstraße umgeleitet, dies würde zu Chaos führen, das zeige der verkaufsoffene Sonntag bereits heute. Dennoch sei die „entzerrte“ Variante die beste, weil sie der ursprünglichen Lösung, die Planegger Straße abzuhängen, am nächsten komme und damit einen großen Platz vor der Sparkasse mit sehr guter Aufenthaltsqualität schaffen würde. Hier müssten zwar die Fußgänger weite Wege gehen, sie könnten aber durch Ampeln an der Einmündung zur Planegger Straße sicher geführt werden.

Zweiter Bgm. Andre favorisiert die Variante 1 mit einem „kompakten“ Verkehrsknoten; man könne eventuell eine Lösung für den Bus finden, wenn er z.B. über die Pflasterung in der Planegger Straße fahren könnte. Falls es für den Bus in Variante 1 trotzdem keine Möglichkeit gebe, werde von der CSU die Variante 2 mit dem „kompakten“ Verkehrsknoten bevorzugt, hier würden alle Abbiegefunktionen sowie die Hauptverbindung Untere Bahnhofstraße/ Otto-Wagner-Straße bereits heute gut funktionieren. Die geplante optische Durchsicht Richtung Otto-Wagner-Straße sei hervorragend. Es sei nicht davon auszugehen, dass diese Variante die Qualitätsstufe F habe hinsichtlich der Verkehrsbewältigung, da sie ja bereits heute in der Realität sehr gut funktioniere.

Die Variante mit Einbahnstraßenregelung sei aufgrund der Bevorzugung des Ziel- und Quellverkehrs und der Verkehrsverlagerung aufgrund der Einbahnregelung abzulehnen.

Herr Glöckl erklärt, dass die „kompakte“ Variante 2 deshalb nur mit Qualitätsstufe F bewertet werden könne, weil hier drei Ampelphasen und zwei Hauptrichtungen mit zwei (untergeordneten) Linksabbiegerströmen bewältigt werden müssten.

StRin Off-Nesselhauf verweist auf den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, die Funktionsfähigkeit des „Kleinen Stachus“ zu garantieren, dies sei mit Variante 2 („kompakter“ Verkehrsknoten) am besten zu realisieren. Bei der Einbahnstraßenregelung bestehe die Gefahr, das „Zenja“ abzuhängen, außerdem werde der Verkehr möglicherweise nicht funktionieren.

StRin Hagmann kritisiert, dass mit einer Realisierung der „kompakten“ Variante 2 im Grunde nichts verändert werde. Sie findet die „entzerrte“ Variante mit der Verschwenkung der Planegger Straße kombiniert mit der Einbahnstraßenregelung am besten. Der Verkehr werde dadurch zwar eingeschränkt, aber so könne am besten der Durchgangsverkehr aus der Mitte herausgehalten werden. Die Durchsicht zur Otto-Wagner-Straße hin sei nicht notwendig, diese werde ohnehin gut wahrgenommen. Mit der „entzerrten“ Variante sei die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Radfahrer und Fußgänger am besten gewährleistet. Frau Hagmann hält die Variante 4 als die beste, weil sie auch die Gleichstellung der Verkehrsteilnehmer ermögliche. Gleichzeitig sollte der Platz nur mit 20 km/h überfahren werden, so könne auch der Verkehr am Kreisel am Bahnhof noch laufen. Vielleicht sei es sogar sinnvoll, bei Variante 4 die Radler vorzuschalten.

Herr Glöckl antwortet, dass ein Wartestreifen für Radler durch einen sog. „aufgeblasenen Radfahrstreifen“ nicht notwendig sei. Die Otto-Wagner-Straße werde schon heute mit Tempo 30 befahren und benötige keine markierten Schutzstreifen für Radfahrer.

StRin Hagmann schlägt vor, die Einbahnregelung für die Planegger Straße sowohl für den Bus wie auch die Fahrradfahrer aufzuheben.

Herr Glöckl antwortet, der Bus könne über die Einbahnschleuse fahren, die Fahrradfahrer könnten über die Verkehrsregel „Vorfahrt achten“ die Planegger Straße entsprechend nutzen.

StRin Sepp schlägt für die einzelnen Varianten Testphasen vor.

Herr Glöckl antwortet, dies sei schwierig umzusetzen; man müsste für die einzelnen Varianten eigene Signalprogramme schreiben.

StRin Sepp schlägt vor, wenigstens die Einbahnstraßenregelung zu testen.

Frau Schneider antwortet, falls man sich für diese Variante entscheide müsse sie durch starke Öffentlichkeitsarbeit begleitet sein, da sie die größte verkehrliche Veränderung bedeute. Grundsätzlich sei es sinnvoll, die ausgewählte Variante in der Öffentlichkeit zu bewerben.

StRin Rausch verweist auf die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger, die sich eine Veränderung am „Kleinen Stachus“ wünschen mit einer verbesserten Situation für Fußgänger und Fahrradfahrer. Das Abbiegen müsse in alle Richtungen möglich sein. Nun gebe es die große Chance, den Kleinen Stachus mit einem entsprechend großen Platz neu zu gestalten, die Variante 1 („entzerrter“ Knoten) werde den Platz entsprechend auf. Die ursprüngliche Planung, die die Planegger Straße noch weiter abgehängt habe, sei bestechend gewesen. Variante 1 („entzerrter“ Knoten) mit einem großen Platz vor der Sparkasse sei nun ein guter Kompromiss. Variante 3 („kompakter“ Knoten) sei abzulehnen; der Platz vor der Sparkasse würde zu klein ausfallen und der gewonnene Platzbereich vor dem Bekleidungsgeschäft sei zu klein, um ihn vernünftig nutzen zu können. StRin Rausch wünscht sich zur besseren Klarheit, in den weiteren Planungen die Privatparkplätze von Herrn Strobl entsprechend einzuzeichnen.

StR Paech fragt, ob es möglich sei, bei Variante 1 („entzerrter“ Knoten) zur besseren Sicherheit der Fußgänger diese durch Absperrungen, z.B. Pfosten mit Rundstahlkette abzuhalten.

Frau Schneider sagt, dies sei hier nicht sinnvoll, weil der Fußgänger dann die Verkehrssituation nicht überblicken könne. Man könne durch eine entsprechende Ampelschaltung die Wartezeiten für die Autos verlängern.

StRin Rausch schlägt vor, Pflanzinseln zu schaffen und regt weiter an, das geplante Gebäude auf städtischem Grundstück möglichst nah an die Straße zu rücken damit es als Geschäftshaus sichtbar sei.

Frau Schneider erläutert, dass der Platz durch die Gebäude strukturiert und Baulücken geschlossen würden. Durch die modifizierte Straßenführung sowie Tempo 30 werde das Verkehrsgleichgewicht zugunsten der Fahrradfahrer und der Fußgänger verschoben.

StR Senninger befürwortet die „kompakte“ Variante; sie sei pragmatisch und trotzdem seien noch Freischankflächen möglich. Außerdem sei es schwierig, das gewohnte Verhalten der Verkehrsteilnehmer zu ändern, dies ginge nur durch bauliche Veränderungen, wie z.B. durch ein Gebüsch oder einen Graben. Laut Polizeiinspektor Heinz sei übrigens der „Kleine Stachus“ kein Unfallschwerpunkt in Germering, offensichtlich sei auch das Unsicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger am „Kleinen Stachus“ nicht so sehr ausgeprägt. Ein „kompakter“ Knoten werde das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger weiter erhöhen. Die Variante 3 („kompakter“ Knoten) sei gut, es würden die Flächen für Fahrzeuge reduziert, die konservativen Verkehrsbeziehungen erhalten und eine Harmonie der Flächen durch die beiden Plätze hergestellt. Die Ausbuchtung an der Otto-Wagner-Straße sollte flacher ausfallen, so werde die Blickachse von der Otto-Wagner- in die Untere Bahnhofstraße gewährleistet.

Auch StR Dr. Klotz gefällt die „kompakte“ Knotenvariante; zusätzliche Ampeln seien nicht gut. Die Busroute müsse gewährleistet bleiben. Auch die Sichtbeziehung in die Otto-Wagner-Straße sei wichtig. Es sei gar nicht notwendig, am „Kleinen Stachus“ so viel zu verändern, es müsste eher nur einiges optimiert werden.

StRin Dürr plädiert für die Variante 4 („entzerrter“ Knoten); bei der Einbahnstraßenregelung müsse natürlich planvoll der Verkehr umgeleitet werden.

StR Hermannsdorfer kritisiert Variante 4 („entzerrter“ Knoten): hier müssten die Schulkinder aus der Planegger oder Flurstraße drei Ampeln überqueren.

StR Streicher plädiert für eine deutliche Umplanung des „Kleinen Stachus“, nicht nur für kleine Modifizierungen. Die fünfarmige Kreuzung, so wie sie gegenwärtig bestehe, sei nicht sinnvoll.

StRin Hagmann favorisiert die „kompakte“ Variante 3a; Frau Hagmann schlägt vor, die „Nase“ an der Otto-Wagner-Straße zurückzunehmen, so dass man quasi auf direktem Weg in die Untere Bahnhofstraße einfahren könne; so hätten die Fahrradfahrer eine kürzere Wegeverbindung.

Auch StRin Off-Nesselhauf findet die „kompakte“ Variante 3a gut.

Der Vorsitzende fasst die einzelnen Varianten wie folgt zusammen:

Die Variante 3 „kompakter“ Knoten mit Ausbuchtung bietet verkürzte Wegebeziehungen und die Otto-Wagner-Straße soll durchfahren werden können, wobei Querungsmöglichkeiten von den Bürgern gefordert würden; dann gebe es die Variante 4 „entzerrter“ Verkehrsknoten mit Einbahnstraßenregelung, und die Variante 1 „entzerrter“ Verkehrsknoten, der eine attraktive Platzgestaltung anbietet allerdings ohne direkte Querungsmöglichkeit für Fußgänger. Zusätzlich notwendige Ampeln auf dem Platz würden stören und den Verkehr anhalten. Jede der drei vorgestellten Varianten müsse so ausgebildet werden, dass ein hochwertiges Stadtzentrum entstehe.

Frau Skorka erläutert, dass die Schließung des Platzes durch zusätzliche Gebäude ein Gewinn für die Aufenthaltsqualität sei; zudem gewinne man einen Platz vor dem „Street One“-Haus wie auch einen Platz vor der Sparkasse. Schon eine neue Gestaltung mit anderen Belägen oder auch eine andere Beleuchtung werde den Platz verbessern.

Der Vorsitzende geht davon aus, dass jede der drei Varianten die aktuelle Situation verbessern würde. Obwohl nicht absehbar sei, wie sich der Platz zukünftig entwickeln werde, sei sowohl städtebaulich wie auch verkehrlich eine Entscheidung zu treffen, obwohl nicht mit einer einstimmigen Entscheidung zu rechnen sei.

Der Vorsitzende bittet Frau Schneider, die „kompakte“ Variante 3a auszuarbeiten und nachzureichen, damit in den Fraktionen nochmals diskutiert werden könne. Bei dieser Planung sollen zur besseren Orientierung auch die Parkplätze von Herrn Strobl eingezeichnet werden. Anfang 2013 könne mit einer Entscheidung gerechnet werden. Die einzelnen Varianten würden kommende Woche für die Öffentlichkeit ins Internet gestellt.

Der Vorsitzende bedankt sich für die detaillierte Vorstellung der Varianten und die ausführliche Diskussion.

Beschluss:

Der Stadtentwicklungsausschuss nimmt das Arbeitspapier „Konzept zur Ausbildung des Kreuzungspunktes am „Kleinen Stachus“ zur Kenntnis.

Das Planungsbüro Skorka/Schneider wird beauftragt, die „kompakte“ Variante 3a auszuarbeiten und nachzureichen.

Abstimmungsergebnis:

14 Ja-Stimmen

0 Nein-Stimmen

Oberbürgermeister Andreas Haas beendet um 20:35 Uhr die öffentliche Sitzung und verabschiedet die Bürgerinnen und Bürger sowie die Presse.

Germering, den 6. Dezember 2012

Vorsitzender:

Andreas Haas
Oberbürgermeister

Schriftführer/in:

Cornelia Kostopoulos